

Worauf du dich verlassen kannst! Psalm 118 5 – 9

- 5 In der Angst rief ich den HERRN an;
und der HERR erhörte mich und tröstete mich.
- 6 Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht;
was können mir Menschen tun?
- 7 Der HERR ist mit mir, mir zu helfen;
und ich werde herabsehen auf meine Feinde.
- 8 Es ist gut, auf den HERRN vertrauen
und nicht sich verlassen auf Menschen.
- 9 Es ist gut, auf den HERRN vertrauen
und nicht sich verlassen auf Fürsten.

Da ist die Rede von Sieg und Niederlagen, vom verworfen und wieder eingesetzt werden. **Vertrauen entsteht durch Wissen und wächst durch Erfahrung!**

In der Angst rief ich den Herrn an... und der Herr erhörte mich **Allein mit dieser Aussage, sind wir sofort auf der zutiefst menschlichen Seite unseres Lebens in der gelebten Realität unseres Glaubens.**

Angst ist etwas zutiefst natürliches. Durch das Gefühl der Angst, treffen wir Entscheidungen. Und darauf müssen wir schauen.

In der Angst ist der Mensch schnell bereit dies oder das zu tun. Die Angst treibt Menschen in Bindungen, oder Abhängigkeiten. Die Angst lässt uns nach Menschen Ausschau halten, die uns vielleicht weiterhelfen können.

Vertrauen. Worauf wir uns verlassen

Vertrauenskrisen sind allgegenwärtig. Doch was ist Vertrauen? Und was geschieht, wenn es in die Krise gerät?

Jemandem zu vertrauen ist eine «riskante Vorleistung». Doch wir können nicht anders, wir müssen vertrauen – in uns, in andere, in gesellschaftliche Institutionen und Prozesse. Ohne Vertrauen funktionieren weder zwischenmenschliche Beziehungen noch die Gesellschaft als Ganzes. Wie wichtig Vertrauen ist, zeigt die Finanzkrise, die vor allem eine Vertrauenskrise ist. Ist das Vertrauen zurück, geht es wieder aufwärts.

Der Mensch sagt: Zeige es mir, dann vertrau ich dir.

Gott aber sagt: Vertraue mir, dann zeige ich es dir.

Unser Vertrauen auf Gott, wird immer wieder auf die Probe gestellt.

Glaubensaussagen sind schön und gut, eigentlich aufregend wird es ja erst, wenn sie am Montag, Dienstag und Mittwoch greifen. Dann zeigt sich, ob in dem Glauben - Vertrauen, dass wir in Gott haben, wirklich alles steckt, was wir brauchen.

Da heißt es dann, wenn ich bete und auf Gottes Willen höre, kann ich nicht gleichzeitig schon vorher genau festgelegt sein, was ich hören will, was ich beruflich und privat will.

Wenn ich in der Liebe wachsen möchte, kann ich mich nicht ständig verweigern, die Hand zur Versöhnung als erster auszustrecken.

Wenn ich auf Gott hoffe, kann ich nicht resignieren und aufgeben, wenn mein Glaube auf die Probe gestellt wird.

Nur, dass du es nicht fühlst, heißt ja nicht, dass es nicht wahr ist. Nur, dass du die Liebe Gottes nicht jeden Tag fühlst, heißt ja nicht, dass Gott dich nicht liebt.

Jesus verteidigte sich nicht mit; „Ich fühle“; oder ich denke; sondern mit; „Es steht geschrieben“.

Was willst du den machen, wenn der Teufel kommt und die Liebe Gottes in deinem Leben infrage stellt? Willst du dir den geistlichen Puls fühlen, aufzählen was du alles für Gott und die Gemeinde getan hast? Ich habe da eine viel einfachere Lösung: Mach's wie Jesus: **Es steht geschrieben: Römer 8, 38 - 39 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.**

Manchmal bedeutet auf Gott zu vertrauen, auf ihn zu warten, dass Er handelt, Türen auftut, Türen schließt.

Warten auf den Herrn

Auf unserem Weg des Glaubens erleben wir immer wieder Phasen äußerer und innerer Mattigkeit, Müdigkeit und Motivationslosigkeit. Das passiert in jungen Jahren, aber auch wenn du älter wirst. Gerade nach gesegneten Diensten, oder in sogenannten dienstfreien Zeiten, kann es – aber muss nicht – zu Müdigkeit kommen.

Je ernsthafter wir unseren Glauben leben möchten, umso mehr irritieren uns diese Phasen.

Denn tief in uns wollen wir fest bleiben, treu sein und beständig weiter- wachsen, aber was immer wir machen, das Gegenteil scheint herauszukommen.

Paulus ging es ja nicht anders. Das gute das ich tun will, tu ich nicht ... wer wird mich erlösen?

Was wir in Phasen wie diesen am wenigsten brauchen, sind die so genannten Freunde Hiobs. Menschen, die in ihrem Kopf, oder im Besitz der scheinbar richtigen Theorie sind und uns oberlehrerhaft belehren, was wir wie besser machen können.

Aber in ihren Konzepten kommt nicht vor, das es Momente gibt, in denen einem einfach die Kraft fehlt, die Motivation fehlt, die Vision fehlt weiterzugehen.

Was wir in diesen Momenten brauchen ist eine Erkenntnis, ein Verstehen, über das was wirklich in uns vorgeht und wie Gott selber uns in diesen Momenten sieht und die tiefe innere Hoffnung, dass er uns dennoch liebt!

In der Angst rief ich den Herrn an... und er erhörte mich

Jesaja 40:29-31 **Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Knaben werden müde und matt, und Jünglinge fallen; die aber auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.**

Dieser Vers lässt uns in das Herz Gottes blicken und verstehen wie er uns sieht . . .

Unser Vater sieht das wir . . .

Müde werden können, Matt werden können, Kraftlos werden können, Unvermögend werden können

Niemand ist ausgenommen auf seinem Weg müde und matt zu werden, egal welchen Alters und geistlichen Standes. Je nach Persönlichkeit, werden die äußeren Auswirkungen unterschiedlich sichtbar, aber wir alle kommen an diese Orte der Kraftlosigkeit und inneren Wüste.

Die Müdigkeit und Mattigkeit ist oft nicht etwas nobles, das geschieht, weil wir so engagiert für den Herrn sind, sondern sie hat sehr viel mit unserem gefallenem Wesen zu tun.

Sich verlassen auf Menschen oder Fürsten, Auch geistlich
Unweisheit, Eigensinn und Selbstsucht, geistliche Faulheit – Wort Gottes Magersucht - treiben uns oft in diese Phasen . . .

Wir sind noch nicht so geübt mit dem Herrn zu gehen, ihm völlig zu vertrauen und so behalten wir oft alte Verhaltensweisen bei und machen Dinge auf unsere Weise und geraten so in der Kraft eigener Stärken an das Ende unserer Kraft und straucheln und fallen!

Angelangt an diesen Orten fühlen wir uns oft als Versager oder Untreue, aber wir müssen immer wieder verstehen . . .

Unser Vater kennt den Unterschied zwischen bösertiger Rebellion und Schwäche.

Er kennt unser Herz besser als wir es kennen, er weiß um die tiefen Motive die uns bewegen . . .

Jeremia 17:9-10

Es ist das Herz ein trotzig und verzagtes Ding; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, kann das Herz ergründen und die

Nieren prüfen und gebe einem jeglichen nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke.

Diese Gewissheit müssen wir als Christen ergreifen und uns sagen: **Vater Du kennst mich in meinen Tiefen, du weißt das ich mich trotz aller Schwäche nach dir sehne und weitergehen möchte, aber ich schaffe es im Moment nicht.**

Wir brauchen Zuversicht in seine Liebe und sein Wissen wer wir wirklich sind und dürfen nicht zulassen, dass die Stimme der Verdammnis und Resignation unser inneres Ohr erreicht und uns zur Selbstablehnung oder in noch mehr eigene Werke führt.

Psalm 118, 8 -9

***8 Es ist gut, auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen. *9 Es ist gut, auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Fürsten.**

In diesen Momenten ist es wichtig sich nicht auf uns, sondern auf den Vater und seine Liebe zu fokussieren. Er weiß wie schwach wir sind, er weiß wo unsere Sollbruchstelle ist, er weiß wie weit uns unsere aktuelle Hingabe trägt und wo sie aufhört. **Er kennt die Grenze zwischen unserem Wunschdenken und der Realität.**

Hier ist es so wichtig, dass wir lernen eine Identität als geliebte Kinder zu kultivieren. Je stärker diese Identität ist, umso sicherer sind wir in Prozessen der Schwäche, die immer wieder kommen, vor Selbstverdammnis und Selbstablehnung oder dem Versuch aus eigener Kraft weiterzukommen.

Dies zeigt uns exemplarisch die Geschichte des Petrus . . .

In seinem Herzen wollte er mit Jesus in das Gefängnis, ja sogar in den Tod gehen (Lukas 22.33ff) . Es war ihm aus seiner inneren Sicht völlig ernst damit . . .

Aber er wusste nicht, dass er in der Erprobung dieses Wollens, scheitern würde, weil seine Kraft und Stärke nicht ausreichen würde.

Aber Jesus wusste es und es hinderte ihn nicht ihn zu erwählen, denn Jesus wusste was tief in Petrus wirklich war . . .

Aber Petrus wusste es nicht und so erlebt er sein Versagen, die Grenzen seiner Kräfte und fiel hin.

Dann Tage nach der Auferstehung lesen wir die folgende Begebenheit . . .

Johannes 21:3-5 Petrus sagte: "Ich gehe fischen." "Wir kommen mit", meinten die anderen. Also fuhren sie im Boot hinaus, fingen in jener Nacht aber nichts. Als es Tag wurde, stand Jesus am Ufer, doch die Jünger erkannten ihn nicht. "Kinder, habt ihr vielleicht etwas zu essen dabei?", rief er ihnen zu. "Nein!", riefen sie zurück. In diesen Phasen, wo wir „unser Ding“ machen, haben wir nichts was wir anderen anbieten könnten.

Wir haben nichts zu essen, die Zusagen und das Wort Gottes kommen uns geschmacklos vor, dem zufolge können wir auch nichts weitergeben.

Manchmal haben wir vielleicht noch so eine alte Büchse, die wir aufmachen können, ein Erlebnis mit Gott von vor dreißig Jahren.

Innerlich hatte Petrus sich und seine geistliche Berufung aufgegeben, er wusste Jesus ist auferstanden war, er hatte ihn gesehen. Aber er dachte sein persönliches Versagen, sein Fallen hatte ihn disqualifiziert.

Und so ging er in das zurück was ihm früher gelang und Erfüllung gab . . . hier war es das fischen . . .

Aber nun kommt Gottes Güte zu ihm . . . zuerst darin, das sie ihm nicht mehr erlaubt in alten Dingen Erfüllung zu finden! Er fing nichts!

Dies ist etwas das uns oft passiert wenn wir strucheln und fallen: Wir suchen Trost und Erfüllung bei den Dingen die uns vorher gelangen oder die uns einen Anschein von Erfüllung gaben (Arbeit, Hobbies, TV, Lust etc.)

Aber du spürst tief in dir es ist wie Salzwasser trinken, der Durst geht nicht weg!

Dann kommt Jesus (zu einer bestimmten Zeit) . . .

Johannes 21:6-7 "Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus!", forderte er sie auf. "Dort werdet ihr welche finden." Das taten sie. Doch dann konnten sie das Netz nicht mehr ins Boot ziehen, soviel Fische hatten sie gefangen. Da sagte der Jünger, den Jesus besonders liebte, zu Petrus: "Es ist der Herr!"

Und er beginnt den Faden in deinem Leben wieder aufzunehmen, indem er dir zeigt, dass es alleine seine Kraft ist, die dich weiter voran bringt in deiner Reife und nicht die deine. Petrus lernte hier, das er der Gnade Gottes nicht entfliehen konnte, noch seiner

Berufung . . . und dann kommt jene herrliche Berufungsgeschichte in der soviel Weisheit und Trost für uns alle ist . . .

Johannes 21:15-17

Als sie gefrühstückt hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: "Simon ben Johannes, liebst du mich mehr als die anderen hier?" "Gewiss, Herr", antwortete Petrus, "du weißt, dass ich dich lieb habe." "Dann weide meine Lämmer!", sagte Jesus. Jesus wiederholte die Frage: "Simon ben Johannes, liebst du mich?" "Ja, Herr", antwortete Petrus, "du weißt, dass ich dich lieb habe." "Dann hüte meine Schafe!", sagte Jesus. Noch einmal fragte er ihn: "Simon ben Johannes, hast du mich lieb?" Petrus wurde traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal fragte, ob er ihn lieb habe, und sagte: "Herr, du weißt alles. Du weißt, dass ich dich lieb habe." "Dann Sorge für meine Schafe!", sagte Jesus.

Jesus demütigt Petrus hier nicht, er zeigt ihm vielmehr, dass seine geringe Kraft und Hingabe die in ihm ist, völlig ausreicht, das Werk Gottes zu tun.

Jesus beschließt die 3. Frage mit der Berufung, das Petrus in seiner scheinbaren Schwäche würdig ist, nicht die Lämmer, sondern die Schafe zu weiden!

Es geht also nicht um deine Stärke und Power und Hingabe, es geht um seine unerschütterliche Liebe zu uns und seine Stärke die in uns wohnen will.

Unser Streben sollte also nicht sein alle unsere Probleme in den Griff zu bekommen, sondern Jesus nahe zu sein.

Diese Entwicklung ist ein Prozess . . .

Jesaja 40:29-31 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Knaben werden müde und matt, und Jünglinge fallen;

die aber auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Es heißt hier: Die auf den Herren harren/warten kriegen neue Kraft und die Schwingen des Adlers!

In den Anfängen unseres Glaubenslebens kommt Gott auf uns zu wo wir fallen, aber in den Jahren möchte er, dass wir lernen, auf ihn zu warten!

In der Zeit des Wartens sollen wir lernen uns nicht auf Menschen, oder Fürsten zu verlassen. Wir sollen lernen nicht in Selbstmitleid zu versinken oder uns die Arien der Selbstverdammnis und Selbstablehnung anhören, sondern voller Vertrauen auf ihn warten . . .

Dies ist ein demütigender Akt, aber er hilft uns zu erkennen, dass alle Stärke nur in ihm ist und dass in uns nichts ist das wir anbieten könnten um besser zu werden.

Das Warten hat auch noch eine 2. Dynamik . . . wir glauben mit einer Erfahrung des Versagens und der Schwäche alles gelernt zu haben . . . aber die Realität ist, es ist ein lebenslanger Prozess . . .

Ende der Baustelle

Durch beständiges Wiederholen, wird Charakter gebildet und Gewissheit, das seine Gnade völlig ausreicht und das es alleine seine Kraft ist die uns im Dienst bestehen lässt und nicht unsere Stärke, Ausbildung oder natürlichen Gaben.

Immer wenn wir eine Predigt hören, im Gottesdienst, hier heute, gehen wir durch die Tür der Erkenntnis. Doch im Alltag müssen wir, mit dem was wir erkannt haben, durch die Tür der Erfahrung!

Ich möchte uns alle heute ermutigen . . .

Lass dich durch die Phasen der Schwäche und Kraftlosigkeit in deinem Leben nicht entmutigen . . .

Wenn der Weg des Glaubens steiler wird, wirst du die Realität des Versagens erleben, den Schmerz und die Enttäuschung spüren, das du deine Standards der Hingabe nicht erfüllen kannst die du oder andere dir gesetzt haben, den Eindruck haben Er ist nicht mehr da und hat dich verlassen . . .

In diesen Momenten schau nicht auf Dich selber und nach Wegen wie du dir selber in deiner Kraft helfen kannst, oder nach Menschen die es für dich richten können: „Harre/ warte auf den Herrn“. Suche ihn in aller Aufrichtigkeit, bringe dich selber vor Ihm mit all deinen Schwächen!

**In der Angst rief ich den HERRN an;
und der HERR erhörte mich und tröstete mich.**

Er versteht dich, auch wenn kein Mensch dich versteht . . . Er ist der Anfänger und Vollender deines Glaubens und wird aus deiner Schwäche in den Monaten und Jahren Stärke machen!

Und im Übrigen, wir sind unterwegs auf dem Weg in die Ewigkeit. Dort werden wir mit IHM herrschen und regieren. Glaubt ihr allen Ernstes es macht dann einen Unterschied ob wir hier zehn Jahre länger oder kürzer gelebt haben?

Maleachi 3,18 ['Lutherbibel 1984']

Ihr werdet am Ende doch sehen, was für ein Unterschied ist zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.

Amen